

**Zeitschrift:** Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** 31 (1938)  
**Heft:** [1]: Schülerinnen

**Rubrik:** Der Lotse als Fremdenführer der Schiffe

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

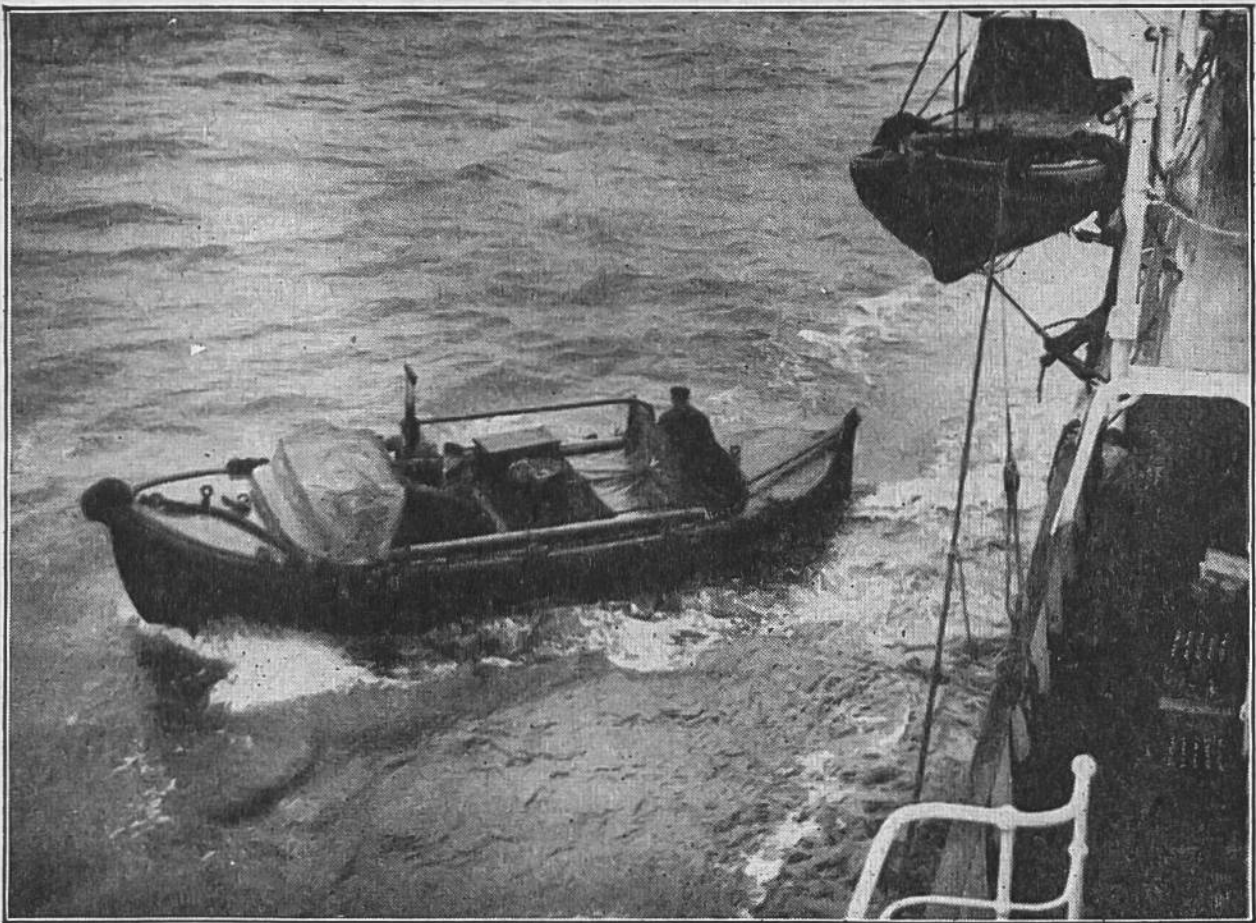
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Eine schwierige Hafeneinfahrt in fremdem Gewässer steht dem Schiff bevor. Flugs wird eine Flagge gehisst: „Sendet uns einen Lotsen“, kündigt sie dem Tag und Nacht bereitliegenden Lotsendampfer.

## **DER LOTSE ALS FREMDENFÜHRER DER SCHIFFE.**

Hat ein Schiff eine gefährliche Klippenküste zu befahren oder steht ihm eine schwierige Hafeneinfahrt in fremdem Gewässer bevor, schießt flugs eine Flagge in die Höhe: „Wir brauchen einen Lotsen“, kündigt sie. Und der Lotse, jener zuverlässige, ortskundige Fremdenführer, lässt nicht lange auf sich warten; denn Tag und Nacht liegen Lotsendampfer bereit, um fremden Schiffen einen Lotsen zu entsenden. Sobald also auf einem einlaufenden Schiff die Lotsenflagge gehisst wird, fährt der Lotsendampfer in seine Nähe, und darauf besteigt so ein wettergebräunter Seebär ein Motor-



Das Flaggsignal ist sogleich vom Lotsendampfer gesichtet worden. Dieser fährt in die Nähe des Beistand suchenden Fremdlings, worauf ein Motorboot den Lotsen an Bord des Schiffes trägt. Er wird nun dem Kapitän mit Rat und Tat zur Seite stehen.

boot, das ihn, den Fremdenführer, eilig über die Wellen dem Beistand suchenden Fremdling entgegenträgt. Herzlich wird der Lotse an Bord vom Kapitän begrüßt, worauf jener seinen verantwortungsvollen Posten auf der Kommando-  
brücke bezieht; er steht dem Kapitän ratend zur Seite oder übernimmt in schwierigen Küstengewässern selbst die Führung des Schiffes.

Der Lotse kennt das Meer innerhalb seines Dienstbezirkes so gut wie seinen Hosensack; er ist vertraut mit den Wassertiefen, den Strömungen, mit Leuchtfeuern und andern Seezeichen. Auch alle Funkeinrichtungen und Kompassse auf dem Schiff sind für ihn längst alte Bekannte, mit deren Hilfe er selbst bei dichtem Nebel das Schiff glücklich seinem Ziele entgegenleitet.

Da der Lotsenberuf überaus verantwortungsreich ist, darf ein Lotse seine Tätigkeit erst dann ausüben, wenn er eine

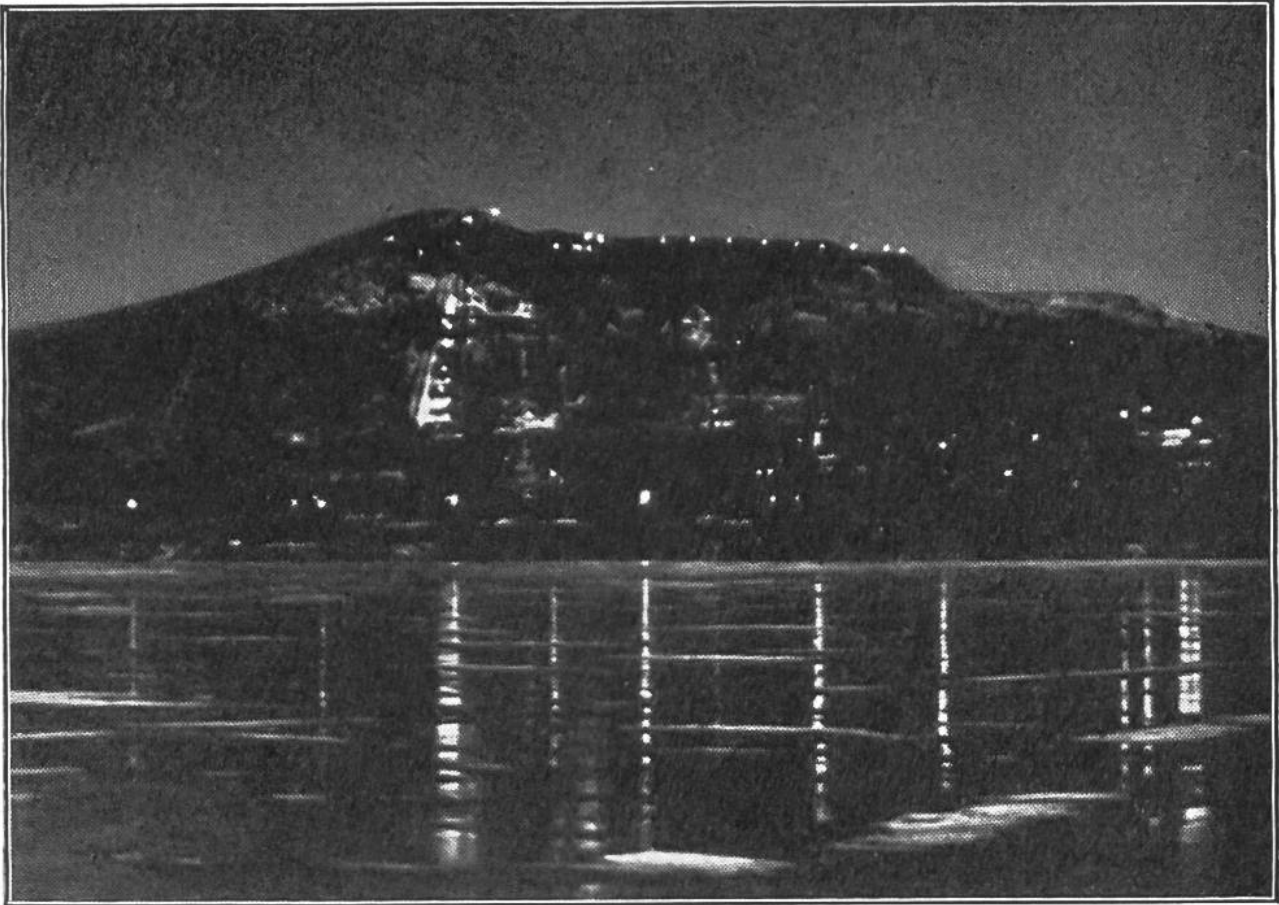


Der Lotse ist ein zuverlässiger Fremdenführer der Schiffe. Eben beobachtet er das Fahrwasser, das er innerhalb seines Dienstbezirkes Meter für Meter genau kennt.

ganze Reihe schwerer staatlicher Prüfungen mit Erfolg bestanden hat. Wie wichtig der Dienst des Lotsen ist, zeigt deutlich eine interessante Tatsache: der Lotsen-Zwang. In einigen besonders gefährlichen Küstengewässern und Flussmündungen ist nämlich jeder Kapitän verpflichtet, einen Lotsen an Bord zu nehmen und die Leitung des Schiffes dem „Fremdenführer“ zu übertragen.

**Leider nicht.** „Mein Freund hat es gut. Er fährt den ganzen Tag Auto und hat die Taschen voll Geld.“ — „Ist er Millionär?“ — „Nein, Autobusschaffner.“

„Was bedeutet ‚rien‘ auf deutsch?“ — „Nichts.“ — „Na, etwas muss es doch bedeuten!“



Aus dem Dunkel ragt ein Magnetberg, der ganz aus reichem Eisenerz besteht. Hoch oben im nördlichsten Teil Schwedens liegt er. Ohne Unterbruch, auch während der langen Polarnacht, sind emsige Bergleute daran, durch Sprengungen dem Berg die eisernen Schätze abzurufen.

## **DER SCHATZ IM MAGNETBERG.**

Wer hat nicht schon vom Magnetberg gelesen, der plötzlich gespenstisch schwarz aus dem Meere auftaucht und einer ganzen Schiffsbesatzung tödlichen Schrecken einjagt? Denn der Magnetberg zieht erbarmungslos alle Nägel aus dem Leib des Schiffes, das mit Mann und Maus in der Meeresflut versinkt. So steht es im morgenländischen Märchen . . . .

Aber auch in Wirklichkeit gibt es Magnetberge. Doch von jenen grässlichen Wunderwirkungen verspürt man zum Glück in ihrer Nähe nichts. Ganz im Gegenteil! Die Magnetberge schenken uns Schätze, ohne die wir unendlich arm wären, Schätze, wertvoller als Gold und Silber: Eisen spenden sie uns. Das Eisen lagert nämlich häufig in gewaltigen Mengen auf der Erdoberfläche und bildet ganze Berge, eben jene Magneteisenberge, die der Phantasie der Menschen so